



GBI Consulting

Mehlmauer-Larcher & Kastner OEG

Ex-post Evaluierung der Sonderförderungsaktion „Lebensmittelinitiative Österreich“

Diese Studie wurde im Auftrag der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) Bereich 1 durchgeführt.

KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Austrian Institute for SME Research

(Präsident: em. Univ.-Prof. Dr.Dr.h.c. J. Hanns Pichler, M.Sc.)

Für den Inhalt verantwortlich: Walter Bornett

Verfasser/innen des Berichts:

Georg Bornett

Sonja Sheikh

Brigitte Mehlmauer-Larcher

Robert Kastner

Layout:

Susanne Fröhlich

Die vorliegende Studie wurde nach allen Maßstäben der Sorgfalt erstellt. Die KMU FORSCHUNG AUSTRIA übernimmt jedoch keine Haftung für Schäden oder Folgeschäden die auf diese Studie oder auf mögliche fehlerhafte Angaben zurückgehen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Wiedergabe, Übersetzung oder Einspeicherung und Verwendung in Datenverarbeitungssystemen, und sei es auch nur auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung der KMU FORSCHUNG AUSTRIA gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Zusammenfassung.....	3
3	Effizienzanalyse	4
3.1	Quantitative Projektergebnisse	4
3.2	Multiplikatoren	10
3.3	Arbeitsmarkteffekte	11
3.4	Forschungskooperation.....	12
3.5	Additionalität.....	13
4	Telefoninterviews mit abgelehnten Förderantragsstellern	14
5	Interviews mit Experten der österreichischen Lebensmittelwirtschaft:	18
5.1	Hintergrund.....	18
5.2	Ergebnisse der Experteninterviews.....	18
6	Forschungseinrichtungen	21
	Anhang	23
	Berechnungsformel	
	Fragebogen KMFA	
	Telefoninterviews mit abgelehnten Antragstellern	
	Leitfaden für Interviews mit Stakeholdern	

Grafikverzeichnis

Grafik 1	Erfolg der eingesetzten Fördermittel für die geförderten Projekte, Beträge in € Mio	5
Grafik 2	Innovationsgrad der Projektergebnisse	7
Grafik 3	Zusätzliche Umsätze sowie gesicherte Umsätze in € Mio, Projektergebnisse nach Innovationsgrad.....	8
Grafik 4	Forschungsmultiplikatoren M1 und M2 der untersuchten Projekte.....	10
Grafik 5	Förderungsmultiplikatoren M3 und M4 der untersuchten Projekte	10
Grafik 6	Arbeitsplatzeffekte der untersuchten Projekte nach Größenklasse.....	11
Grafik 7	Additionalität der untersuchten Projekte	13

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Projekterfolge	4
Tabelle 2	Wirtschaftliches Ergebnis der untersuchten Projekte in € Mio.....	5
Tabelle 3	Positionierung der durchgeführten Projekte in der Wertschöpfungskette im Vergleich zu anderen Produkten/Verfahren der jeweiligen Unternehmen.....	6
Tabelle 4	Positionierung der durchgeführten Projekte in der Wertschöpfungskette im Vergleich zu anderen Produkten/Verfahren der jeweiligen Unternehmen, nach Projektbereichen; Anzahl der Projekte (absolut).....	6
Tabelle 5	Durchgeführte Projekte und angemeldete Patente nach Größenklassen (Anzahl der Beschäftigten).....	7
Tabelle 6	Innovationsgrad der Projektergebnisse nach Projektbereichen, Anzahl der Projekte absolut	8
Tabelle 7	Bewertungen weiterer Auswirkungen der Projekte, Nennungen absolut	9
Tabelle 8	Durchschnittliche Folgeinvestitionen pro Projekt nach Größenklasse in Euro	9
Tabelle 9	Barwerte der Fördermittel je gesicherten bzw. geschaffenen Arbeitsplatz durch die untersuchten Projekte nach Größenklasse in €.....	11
Tabelle 10	Forschungskooperation.....	12
Tabelle 11	Projekthalt und Kontext	14
Tabelle 12	Kooperationen der Unternehmen.....	14
Tabelle 13	Informationsquellen über die Initiative	15
Tabelle 14	Einschätzung des Aufwandes der Einreichung.....	15
Tabelle 15	Ausarbeitung der Förderanträge.....	15
Tabelle 16	Unterstützung bei der Antragstellung.....	15
Tabelle 17	Über die Projektumsetzung.....	16
Tabelle 18	Weitere Projekteinreichungen	16
Tabelle 19	Auswirkungen der Ablehnung	16

1 Einleitung

Im Jahr 1998 hat die Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) – Bereich Basisprogramme (vormals Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft, FFF) die Sonderförderaktionen „Lebensmittelinitiative Österreich“ gestartet. Ziel der Initiative war eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie eine Steigerung des technologischen Potenzials der Branche. Gefördert wurden Forschungs- und Entwicklungsprojekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette, die auf die Steigerung des technologischen Potenzials der Unternehmen abzielen, wobei der Fokus insbesondere in der zweiten Phase der Initiative auf Projekten von kleinen und mittleren Unternehmen sowie Kooperationsprojekten lag.

Im Jahr 2000 wurde durch die KMU FORSCHUNG AUSTRIA in Kooperation mit Herrn Prof. Czedik-Eysenberg und Frau Dr. Robien-Jedlicka eine Zwischenevaluierung der Lebensmittelinitiative Österreich durchgeführt. Im Rahmen dieser Zwischenevaluierung wurden in Anlehnung an die Programmziele bzw. Erfolgskriterien für die Lebensmittelinitiative entsprechende Output-, Erfolgs- und Wirkungsindikatoren für die Beurteilung des Programms bzw. der einzelnen Projekte abgeleitet. Die Bewertung der Initiative entlang dieser Indikatoren hat der ersten Phase der Lebensmittelinitiative Österreich einen großen Erfolg bescheinigt und sich im Rahmen ihrer Empfehlungen für eine Verlängerung dieser ausgesprochen.

Die vorliegende Ex-post Evaluierung zielt darauf ab die Wirkungen der Lebensmittelinitiative Österreich abschließend zu bewerten und zu untersuchen, in wie weit sich die im Vorfeld und in der Zwischenevaluierung erarbeiteten Kriterien als sinnvoll erwiesen haben bzw. auch über die Gesamtlaufzeit der Initiative erreicht wurden. Darüber hinaus werden Empfehlungen für mögliche weitere Förderaktionen abgeleitet.

Diese Studie wurde in Kooperation von KMU FORSCHUNG AUSTRIA und GETBUSINESS International erstellt. Die Arbeit war so aufgeteilt, dass die KMU FORSCHUNG AUSTRIA die Fragebogenerhebung durchführte deren Ergebnisse in Kapitel 2 dargestellt sind, und GETBUSINESS International für die persönlichen Interviews verantwortlich war, deren Ergebnisse in den Kapiteln 3 bis 5 beschrieben werden.

Methodik

Die Methodik der Ex-post Projektevaluierung basiert auf einem im Auftrag des damaligen FFF von der KMU FORSCHUNG AUSTRIA erstellten Modells⁽¹⁾ sowie auf früheren Arbeiten der KMU FORSCHUNG AUSTRIA⁽²⁾.

Der in der Erhebung verwendete Fragebogen wurde den Förderungsnehmern durch die FFG zugesandt. Die beantworteten Fragebögen wurden an die KMU FORSCHUNG AUSTRIA retourniert und nach den üblichen statistischen Verfahren ausgewertet. Um einen möglichst hohen Rücklauf zu gewährleisten, wurden jene Betriebe gemahnt, die ihren Fragebogen zum Stichtag noch nicht retour gesendet hatten.

Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurden 272 Fragebögen versendet. 177 Fragebögen wurden bis zum Stichtag an die KMU FORSCHUNG AUSTRIA retourniert, was einer Rücklaufquote von rd. 65 % entspricht. Unplausible Werte beziehungsweise fehlende Angaben wurden, soweit möglich, nach erhoben, überprüft und entsprechend korrigiert.

¹ Institut für Gewerbe- und Handwerksforschung: Die Effizienz geförderter Firmenforschung, Untersuchung auf projektgeschichtlicher Grundlage, Wien 1977.

² Vgl. Institut für Gewerbe- und Handwerksforschung: Forschungsförderungseffizienz, Effizienzuntersuchung der vom Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft unterstützten Projekte. Methodische Grundlagen und Modelle für drei- und fünfjährige Forschungsförderungseffizienzuntersuchungen, Wien 1983.

Vgl. Österreichisches Institut für Gewerbe und Handelsforschung, Zwischenevaluierung der Lebensmittelinitiative Österreich, Sheikh, Czedik-Eysenberg, Jedlicka, Wien 2000

Für das Kapitel „Telefoninterviews mit abgelehnten Förderantragstellern“ wurden 25 Unternehmen aus der FFG Monitoringdatenbank als Kontrollgruppe ausgewählt. Bei dieser Auswahl wurden Unternehmensgröße, die Branche und der Standort berücksichtigt. Die Telefoninterviews wurden mit Hilfe eines strukturierten Fragebogens durchgeführt.

2 Zusammenfassung

- Im Rahmen der Sonderförderungsaktionen „Lebensmittelinitiative Österreich“ wurden insgesamt 170 Projekte durch Förderbeiträge und Darlehen im Ausmaß von rd. €25 Mio unterstützt. Diese erwirtschafteten insgesamt etwa €191 Mio an zusätzlichen Umsätzen.
- Fast die Hälfte der durchgeführten Projekte resultiert in einem Produkt oder Verfahren, das sich im Vergleich zu anderen Produkten oder Verfahren im Unternehmen deutlich höherwertiger in der Wertschöpfungskette positioniert. Insgesamt mehr als ein Viertel der durchgeführten Projekte stellen eine Weltneuheit dar.
- Durch die geförderten Projekte konnten 797 Arbeitsplätze gesichert, sowie 234 geschaffen werden.
- In zwei Richtungen kann die Initiative für die Lebensmittelwirtschaft weiter entwickelt werden. Zukünftige Programme sollten die Verbindung zwischen technologischer Entwicklung und Produktmarketing unterstützen und die Verbindung zwischen Rohstoff-erzeugung (landwirtschaftliche Produktion) und Verarbeitung stärken.
- Besonders geschätzt wird von den Unternehmen die Möglichkeit der "Feasibility Studien". Speziell für Newcomer sind diese kurzen und kostengünstigen Arbeiten ein guter erster Schritt zu weiterer F&E.

3 Effizienzanalyse

In diesem Kapitel werden strukturelle Daten sowie gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der von der FFG - Bereich Basisprogramme geförderten Projekte aufgezeigt. Des Weiteren wird die Effizienz und Verteilung der von der FFG vergebenen Mittel dargestellt.

3.1 Quantitative Projektergebnisse

Die Befragten waren in der Lage, zu 170 Projekten Angaben bezüglich deren Projektergebnisse zu geben. Insgesamt betrug das Fördervolumen dieser Projekte rund €25 Mio. Im Durchschnitt wurde somit jedes Projekt durch rd. €147.000 (Förderbeträge und Darlehen) unterstützt.

Tabelle 1 Projekterfolge

	Anzahl der Projekte		vergebene Mittel (in € Mio)	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
erfolgreich	88	51,8	15,7	62,8
erfolgreich, aber nicht bewertbar	36	21,2	5,5	21,9
noch ohne wirtschaftliches Ergebnis	41	24,1	3,5	13,9
nicht erfolgreich	5	2,9	0,3	1,4
Gesamt	170	100,0	25,0	100,0

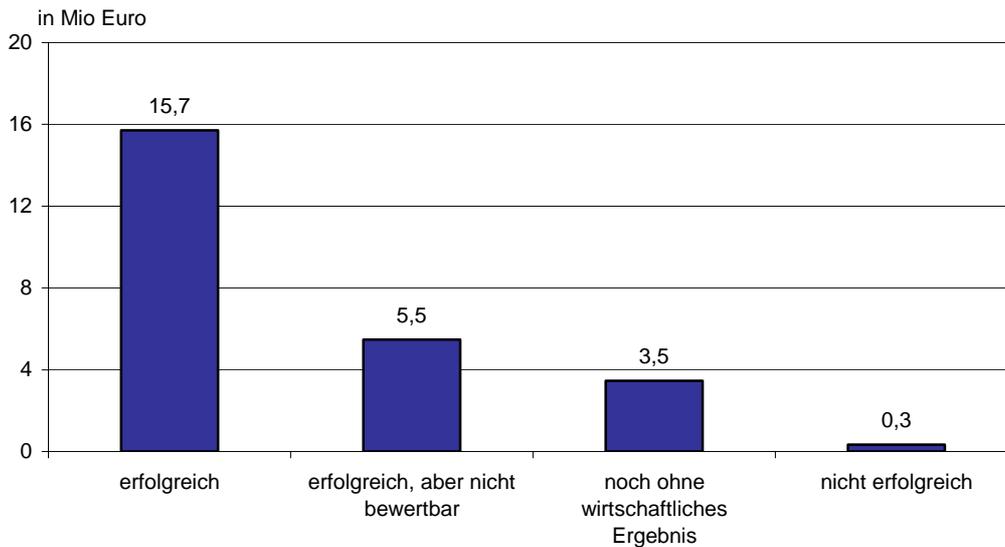
Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Der Anteil der erfolgreichen, von der FFG – Bereich Basisprogramme geförderten Projekte beträgt rd. 52 %. Der Anteil der Projekte die zwar erfolgreich, jedoch nicht wirtschaftlich bewertbar sind (zum Beispiel aufgrund von Firmenumstrukturierungen etc ⁽³⁾), beträgt weitere rd. 21 %. Einen überdurchschnittlich hohen Anteil haben jene Projekte aufzuweisen, von denen in Zukunft noch wirtschaftliche Erfolge erwartet werden (rd. 24 %). Als nicht erfolgreich sind lediglich 5 Projekte einzustufen, was einem Anteil von knapp 3 % entspricht.

Persönliche Anmerkungen der Befragten weisen darauf hin, dass ein hoher Anteil der noch nicht erfolgreichen Projekte derzeit noch nicht marktfähig ist, jedoch in den meisten Fällen in den Jahren 2006 bis 2007 mit einer Markteinführung gerechnet wird. Wie hoch der Anteil der dann tatsächlich als erfolgreich zu bewertenden Projekte ist, kann derzeit statistisch nicht wiedergegeben werden.

Die Analyse des Erfolgs der eingesetzten Mittel zeigt, dass die vergebenen Mittel hauptsächlich auf erfolgreiche Projekte entfallen. Knapp 63 % der vergebenen Mittel wurden in Projekte investiert, die bereits wirtschaftlich verwertet werden können und zusätzliche Umsätze erzielen.

³ Vgl. Österreichisches Institut für Gewerbe- und Handelsforschung: FFF – OeNB – Projektevaluierung 2000, Seite 4 ff, Wien 2000

Grafik 1 Erfolg der eingesetzten Fördermittel für die geförderten Projekte, Beträge in €Mio

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Die direkten wirtschaftlichen Effekte, ⁽⁴⁾ die die Förderungsnehmer durch die Vermarktung der Projekte erzielen konnten, betragen rd. €276 Mio. Der Grossteil dieser Zusatzumsätze und Umsatzsicherungen wurde im Ausland erzielt, was die große Bedeutung der Exportaktivitäten und internationalen Anerkennung der geförderten Betriebe und Produkte verdeutlicht. Dies bestätigt auch den steigenden Exporttrend in der Lebensmittelwirtschaft (die Statistik Austria weist eine Exportquote von „Erzeugnissen der Nahrungsmittelindustrie“ im Ausmaß von 53 % für das Jahr 2004 aus).

Tabelle 2 Wirtschaftliches Ergebnis der untersuchten Projekte in €Mio

	wirtschaftliches Ergebnis (in € Mio)	davon im Ausland (in € Mio)
Zusatzumsätze	191,0	137,7
Umsatzsicherung	139,0	102,2
Zwischensumme	330,0	239,9
Projektkosten	54,0	-
wirtschaftliches Ergebnis	276,0	-

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Die Informationen bezüglich der Projektkosten wurden in dieser Untersuchung von der FFG an die KMU FORSCHUNG AUSTRIA übermittelt. Die meisten Projekte wurden bereits mit einer Revision der FFG – Bereich Basisprogramme abgeschlossen, was sehr genaue Aussagen über die Projektkosten zulässt. Bei jenen Projekten bei denen noch keine Revision durchgeführt wurde, wurden die zum Zeitpunkt der Antragstellung prognostizierten Projektkosten herangezogen. Vergleicht man die prognostizierten mit den tatsächlichen Projektkosten sind im Durchschnitt allerdings kaum Abweichungen festzustellen (insgesamt beträgt die Abweichung bei den untersuchten Projekten lediglich rd. 0,6 %).

⁴ Formeln siehe Anhang

Über 70 % der Projekte haben laut der befragten Unternehmerinnen und Unternehmern zu einem Produkt/Verfahren geführt, das im Vergleich zu anderen Produkten/Verfahren in der Wertschöpfungskette des jeweiligen Unternehmens geringfügig (rd. 24 %) oder sogar deutlich höherwertiger (rd. 47 %) ist. Der in der Zwischenevaluierung vom Jahr 2000 angestrebte Wert war 20 %.

Tabelle 3 Positionierung der durchgeführten Projekte in der Wertschöpfungskette im Vergleich zu anderen Produkten/Verfahren der jeweiligen Unternehmen

	Anzahl der Projekte	
	absolut	in Prozent
deutlich höherwertiger	83	46,9
geringfügig höherwertiger	43	24,3
gar nicht oder marginal höherwertiger	22	12,4
keine Angabe *	29	16,4
Gesamt	177	100,0

* Keine Angabe wurde hauptsächlich von jenen Befragten gegeben, welche sich noch in der Entwicklungsphase des Projektes befinden.

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Die größte Zahl an Projekten (24) wurde im Bereich „Backwaren/Getreide“ durchgeführt: 15 davon führten zu einem deutlich höherwertigeren, 8 zu einem geringfügig höherwertigeren Produkt/Verfahren.

Tabelle 4 Positionierung der durchgeführten Projekte in der Wertschöpfungskette im Vergleich zu anderen Produkten/Verfahren der jeweiligen Unternehmen, nach Projektbereich; Anzahl der Projekte (absolut)

	deutlich höherwertiger	geringfügig höherwertiger	gar nicht/marginal höherwertiger	Anzahl Projekte insgesamt
Backwaren, Getreide	15	8	1	24
Verpackungen	10	5	7	22
Milch	13	2	2	17
Getränke	11	2	1	14
Wurst, Fleisch	4	7	1	12
Qualitätssicherung	5	3	3	11
Fertiggerichte	5	3	3	11
Zucker	2	6	0	8
Sonstige	6	2	0	8
Obst, Gemüse	2	4	2	8
Aromen, Zusatzstoffe	5	1	1	7
Öle, Fette	3	0	1	4
Gastronomie	1	0	0	1
Fisch	1	0	0	1

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Im Rahmen von 38 Projekten (21 %) wurden insgesamt 49 Patente angemeldet. Differenziert nach Größenklassen lagen (mit 13 Patenten) die Unternehmen mit bis zu 20 vollzeitäquivalenten Beschäftigten an der Spitze.

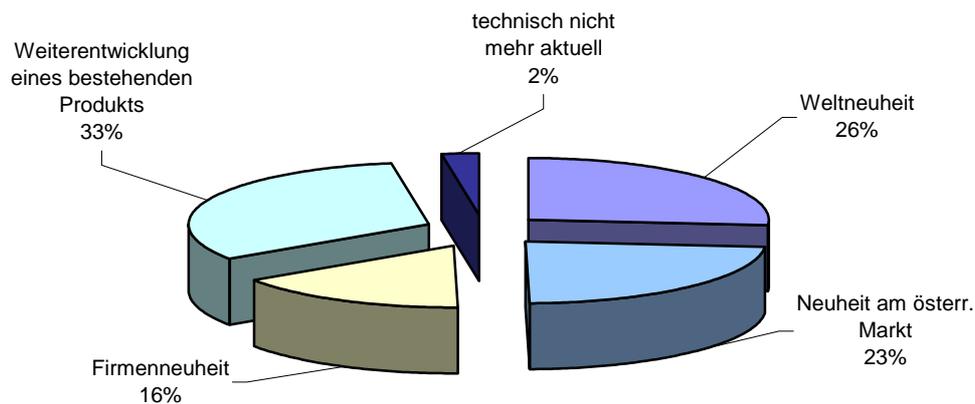
Tabelle 5 Durchgeführte Projekte und angemeldete Patente nach Größenklassen (Anzahl der Beschäftigten)

	durchgeführte Projekte in Prozent	Patente in Prozent
0 - 20 Beschäftigte	26,0	26,5
21 - 50 Beschäftigte	17,2	18,4
51 - 100 Beschäftigte	13,0	8,2
101 - 250 Beschäftigte	20,7	20,4
251 - 500 Beschäftigte	18,9	20,4
501 - 1.000 Beschäftigte	3,6	6,1
über 1.001 Beschäftigte	n/a	n/a

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Die Befragten gaben an, dass rund ein Drittel der Projekte die Weiterentwicklung bereits bestehender Produkte betraf. Bei 26 % der Projekte stellen die Ergebnisse nach eigenen Angaben eine Neuheit auf dem Weltmarkt, bei weiteren 23 % eine Neuheit auf dem österreichischen Markt dar.

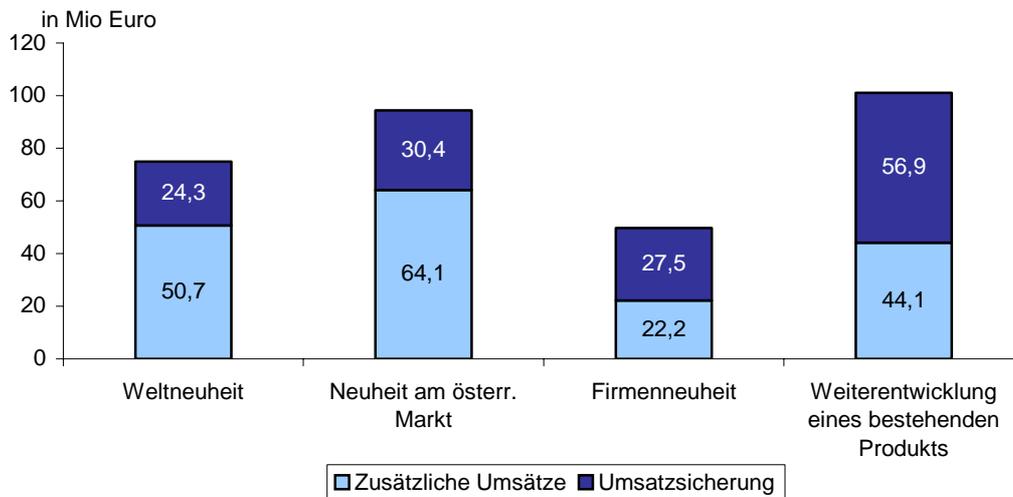
Grafik 2 Innovationsgrad der Projektergebnisse



Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Von den als „Weltneuheit“ bezeichneten Projekten werden 51 % bereits wirtschaftlich verwertet. Bei 33 % ist dies innerhalb der nächsten Jahre geplant, 16 % sind laut Angabe der Befragten lediglich im Sinne einer Erkenntniserweiterung zu sehen.

Grafik 3 Zusätzliche Umsätze sowie gesicherte Umsätze in € Mio, Projektergebnisse nach Innovationsgrad



Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Im Bereich „Getränke“ stellen die Ergebnisse bei 9 von 15 Projekten eine Weltneuheit dar.

Tabelle 6 Innovationsgrad der Projektergebnisse nach Projektbereichen, Anzahl der Projekte absolut

	Weltneuheit	Neuheit am österr. Markt	Firmenneuheit	Weiterentwicklung eines bestehenden Produkts	technisch nicht mehr aktuell
Aromen, Zusatzstoffe	1	2	1	3	0
Backwaren, Getreide	6	8	8	5	0
Fertiggerichte	1	5	4	2	1
Fisch	0	0	0	1	0
Gastronomie	1	0	0	0	0
Getränke	9	1	1	4	0
Milch	5	5	2	6	0
Obst, Gemüse	1	1	0	5	1
Öle, Fette	2	1	0	1	0
Qualitätssicherung	6	2	1	3	0
Sonstige	2	0	1	5	1
Verpackungen	4	5	3	11	1
Wurst, Fleisch	2	6	3	3	0
Zucker	3	2	1	3	0

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Vor allem auf die Erhöhung des Technologieniveaus und der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen hatten die untersuchten Projekte laut Angaben der UnternehmerInnen äußerst positive Auswirkungen.

Tabelle 7 Bewertungen weiterer Auswirkungen der Projekte, Nennungen absolut

	sehr hoch	hoch	mittel	niedrig	keine
Effizientere Nutzung von Energie- u. Rohstoffquellen	24	19	35	24	52
Weiterentwicklung von Umweltschutztechnologien	9	28	28	24	68
Erhöhung des Technologieniveaus	48	69	32	3	6
Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens	57	70	24	6	4

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Am geringsten waren die Auswirkungen auf die Weiterentwicklung der Umweltschutztechnologien. Allerdings ist positiv zu werten, dass mehr als die Hälfte der Projekte zumindest „niedrige“ Effekte diesbezüglich aufweisen.

Bei 65 Projekten wurden Folgeinvestitionen im Ausmaß von insgesamt rd. € 54,6 Mio getätigt. Zusätzlich löste ein Projekt Investitionen in Höhe von € 40 Mio aus. Im Durchschnitt wurden damit rd. € 326.000 je Projekt zusätzlich investiert.

Tabelle 8 Durchschnittliche Folgeinvestitionen pro Projekt nach Größenklasse in Euro

0 - 20 Beschäftigte	171.311,4
21 - 50 Beschäftigte	156.724,1
51 - 100 Beschäftigte	283.409,1
101 - 250 Beschäftigte	398.735,3
251 - 500 Beschäftigte	572.799,0
501 - 1.000 Beschäftigte	500.000,0
über 1.000 Beschäftigte	n/a

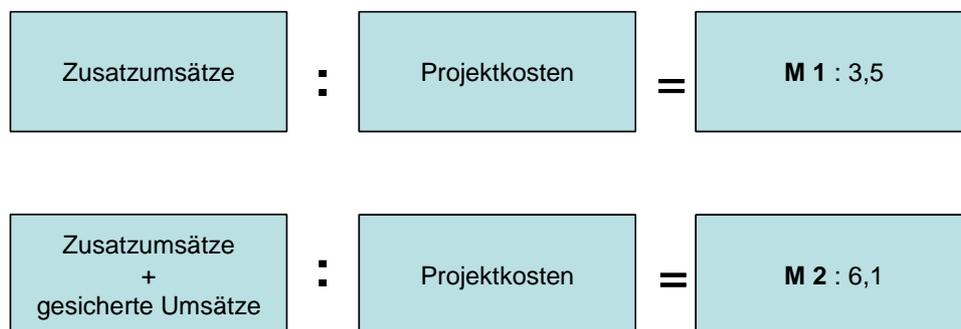
Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

33 der geförderten Projekte hatten Kosteneinsparungen zur Folge; 17 von diesen brachten überdies zusätzliche Umsätze. Bei 6 aus wirtschaftlicher Sicht fehlgeschlagenen Projekten konnten zumindest Kosten eingespart werden.

3.2 Multiplikatoren

Die Multiplikatoren stellen grundsätzlich die Input/Output Relation der geförderten Projekte dar. Bei den Förderungsmultiplikatoren werden als Maß für den Input die Barwerte der vergebenen Mittel herangezogen, bei den Forschungsmultiplikatoren hingegen die Projektkosten. Das Maß für den Output ist die Summe der durch die jeweiligen Projekte realisierten Ergebnisse. Bei dem Forschungsmultiplikator M1 und dem Förderungsmultiplikator M3 werden dazu Zusatzumsätze herangezogen. Bei dem Forschungsmultiplikator M2 sowie dem Förderungsmultiplikator M4 werden auch die durch das Projekt gesicherten Umsätze mit berücksichtigt. Darüber hinaus werden äquivalente Multiplikatoren errechnet, die ausschließlich auf dem projektbezogenen Exporterfolg basieren (ME1 bis ME4).

Grafik 4 Forschungsmultiplikatoren M1 und M2 der untersuchten Projekte

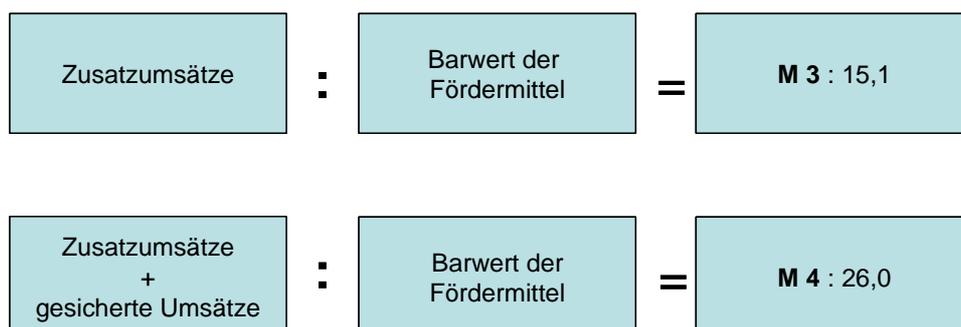


Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Bei den hier untersuchten Projekten brachte im Durchschnitt jeder Euro Projektaufwand €3,5 an Zusatzumsätzen (M1); unter Einbeziehung der gesicherten Umsätze waren dies €6,1 (M2). Die entsprechenden Exportmultiplikatoren liegen bei €2,5 (ME1) bzw. €4,4 (ME2).

Der Förderungsmultiplikator M3 zeigt, dass ein vergebener Fördereuro (bezogen auf die Barwerte der Förderung) rund €15,1 an zusätzlichem Umsatz bewirkte.

Grafik 5 Förderungsmultiplikatoren M3 und M4 der untersuchten Projekte



Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

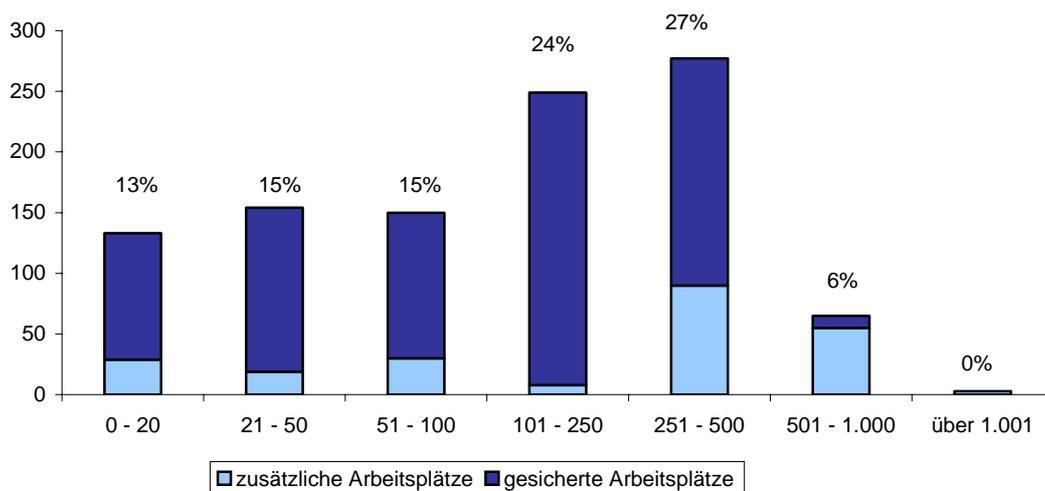
Die Bedeutung der Forschungsförderung für die Exportaktivitäten der Betriebe zeigen die Exportmultiplikatoren. Durch einen Fördereuro (bezogen auf die Barwerte der Förderung) konnten €10,8 an zusätzlichem Exportumsatz bzw. €18,8 unter Einbeziehung der Exportumsatzsicherung initiiert werden.

3.3 Arbeitsmarkteffekte

Der Arbeitsmarkteffekt der gegenständlichen Projekte beträgt 1.031 Arbeitsplätze. Dieser beschreibt den Saldo aus gesicherten (797), geschaffenen (234) und freigesetzten (0) Arbeitsplätzen durch die Verwertung der geförderten Projekte.

Den stärksten Arbeitsmarkteffekt nach Größenklasse erzielen Betriebe mit 251 bis 500 Beschäftigten. Durch die 32 ausgewerteten Projekte aus Betrieben dieser Größenklasse konnten 90 Arbeitsplätze geschaffen und 187 gesichert werden.

Grafik 6 Arbeitsplatzeffekte der untersuchten Projekte nach Größenklasse



Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Bezüglich der zur Verfügung gestellten Barwerte der Fördermittel ist festzustellen, dass bei den untersuchten Projekten mit durchschnittlich rd. € 12.300 eingesetzten Fördermitteln (bezogen auf den Barwert der Förderung) ein zusätzlicher Arbeitsplatz geschaffen bzw. gesichert werden konnte. Ein überdurchschnittlich hoher Mitteleinsatz (bezogen auf den Barwert der Förderung) wurde vor allem in Betrieben mit maximal 20 Beschäftigten benötigt.

Tabelle 9 Barwerte der Fördermittel je gesicherten bzw. geschaffenen Arbeitsplatz durch die untersuchten Projekte nach Größenklasse in €

	Barwert der Fördermittel (in €, gerundet)
0 - 20 Beschäftigte	21.955
21 - 50 Beschäftigte	12.145
51 - 100 Beschäftigte	8.995
101 - 250 Beschäftigte	10.565
251 - 500 Beschäftigte	9.221
501 - 1.000 Beschäftigte	17.680
über 1.001 Beschäftigte	n/A
Durchschnitt	12.320

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Von den insgesamt 177 ausgewerteten Fragebögen wurden bei 172 Angaben bezüglich der Beschäftigung wissenschaftlicher MitarbeiterInnen gemacht. Bei diesen Projekten waren 711 wissenschaftliche MitarbeiterInnen (AkademikerInnen und TechnikerInnen) tätig. Davon waren 140 weiblich, was einer Quote von 19,7 % entspricht.

Die Frage, ob das geförderte Projekt von einer Frau oder von einem Mann geleitet wurde, wurde von 171 Befragten beantwortet. 22 gaben an, dass eine Frau das Projekt geleitet hat bzw. leitet. Dies entspricht einem Anteil von 12,9 %.

3.4 Forschungsk Kooperation

Die Kooperationsbereitschaft und deren Qualität sind in hohem Maße ausschlaggebend bzw. aussagekräftig für die Fähigkeit von Unternehmen, neue Technologien zu absorbieren und zu implementieren. In diesem Zusammenhang wurden Kriterien, die die Qualität der Kooperation beschreiben sollen, definiert, abgefragt und ausgewertet. Eine sehr hohe Kooperationsqualität besteht dann, wenn der Kooperationspartner *ein Institut/Unternehmen mit spezialisiertem Know-how von substantieller Bedeutung für das Projekt* darstellt. Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, gaben knapp 74 % der Befragten an, dass dies im Falle ihres Projekts zutrifft. Dieser Wert überschreitet bei weitem das in der Zwischenevaluierung angestrebte Ziel von 25 %.

Tabelle 10 **Forschungsk Kooperation**

	Anzahl der Projekte	
	absolut	in Prozent
<i>Projekte die mit einem Kooperationspartner durchgeführt wurden</i>		
ja	121	72,9
nein	45	27,1
<i>der Kooperationspartner war/ist..</i>		
ein Institut/Unternehmen mit spezialisiertem Know-how von substantieller Bedeutung für das Projekt	93	73,8
ein gleichwertiger Partner um Kapazitäten zu erhöhen	9	7,1
ein Kunde oder Lieferant	24	19,0
<i>die Zusammenarbeit war/ist...</i>		
sehr zufrieden stellend	78	64,5
zufrieden stellend	36	29,8
wenig zufrieden stellend	3	2,5
nicht zufrieden stellend	4	3,3
<i>die Kooperation wird nach dem Projekt fortgesetzt+</i>		
ja	89	73,6
nein	32	26,4

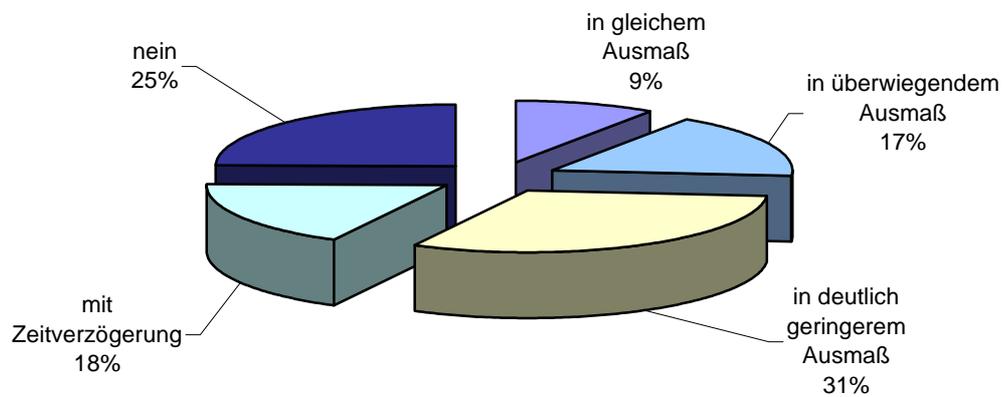
Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

Insgesamt wurden 73 % der Projekte mit einem Kooperationspartner durchgeführt, wobei für 65 % die Zusammenarbeit sehr zufrieden stellend verlaufen ist. 74 % der Befragten beabsichtigen, die Kooperation auch nach Projektende fortzusetzen.

3.5 Additionalität

Die Frage nach der Additionalität der Förderungen gibt Auskunft darüber in wie weit, bzw. in welchem Ausmaß das entsprechende Projekt von den Unternehmen auch ohne Erhalt der Förderung durchgeführt worden wäre. In Bezug auf die hier untersuchten Projekte wurde festgestellt, dass 9 % der geförderten Projekte auch ohne Erhalt jeglicher Fördermittel in gleichem Ausmaß durchgeführt worden wären. Dies entspricht dem Ergebnis der FFG – Bereich Basisprogramme Projektevaluierung 2004. Weitere 17 % der Unternehmerinnen und Unternehmer gaben an, dass das Projekt in überwiegendem Ausmaß durchgeführt worden wäre. Die verbleibenden 74 % der Projektverantwortlichen signalisierten, dass das Projekt entweder gar nicht (25 %), mit Zeitverzögerung (18 %) oder in nur deutlich geringerem Ausmaß (31 %) realisiert worden wäre. Grafik 7 illustriert diese Ergebnisse.

Grafik 7 Additionalität der untersuchten Projekte



Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

4 Telefoninterviews mit abgelehnten Förderantragsstellern

Aus den 93 von der FFG abgelehnten Projekten wurden 25 Unternehmen (Projekte) zu Telefoninterviews ausgewählt. Dabei wurde die Unternehmensgröße, die Branche und der Unternehmensstandort berücksichtigt um einen vergleichbaren Querschnitt mit den geförderten Unternehmen zu erzielen.

Die Interviewthemen wurden mit dem Fragebogen an die erfolgreichen Unternehmen abgestimmt, so dass ein Vergleich der Antworten ermöglicht wurde. Nach den Interviews wurden die Vergleiche mit den erfolgreichen Projekteinreichern angestellt, um danach die Vorschläge an die FFG auszuarbeiten.

Drei Themenkreise wurden im Interview mit dieser Kontrollgruppe der nicht-erfolgreichen Einreicher abgefragt, wobei ein Leitfaden als strukturierte Unterlage (siehe Anhang) der Telefonate diente. Diese Themenkreise sind:

- Die Antragserstellung und Einreichung
- Die Projektumsetzung und die Auswirkung der Ablehnung
- Empfehlungen an den Auftraggeber

1) Abklärung und Bestätigung

Nach der Abklärung und nochmaligen Bestätigung über das Unternehmen, die Kompetenz der Ansprechperson, die Übereinstimmung des Titels und den Grund der Ablehnung des Projektes (Punkt 1. des Interviewleitfadens) wurden zusammengefasst folgende Antworten von den jeweiligen Projektverantwortlichen der 25 Unternehmen gegeben:

2) Über das Projekt

Tabelle 11 Projektinhalt und Kontext

	Anzahl der Antworten	Antworten in Prozent
Produktentwicklung	20	80
Verfahrensentwicklung	7	28
Verpackungsentwicklung	6	24
Durchführung alleine	10	40
Durchführung in Kooperation	15	60

Quelle: GBI

Tabelle 12 Kooperationen der Unternehmen

davon durchgeführt mit	Anzahl der Antworten	Antworten in Prozent
Universität	5	20
Forschungseinrichtung	5	20
Kunde	4	16
Lieferant	1	4

Quelle: GBI

3.) Über die Antragsstellung

Tabelle 13 Informationsquellen über die Initiative

	Anzahl der Antworten	Antworten in Prozent
eigene langjährige Erfahrung	12	48
Kooperationspartner (Institute)	5	20
Fachverbände	4	16
Branchenkollegen	1	4
keine Antwort	3	12

Quelle: GBI

Tabelle 14 Einschätzung des Aufwandes der Einreichung

		Anzahl der Antworten	Antworten in Prozent
Gesamtaufwand	hoch	19	76
	mittel	6	24
Informationssammlung	hoch	17	68
	mittel	8	32

Quelle: GBI

Tabelle 15 Ausarbeitung der Förderanträge

der Förderantrag wurde ausgearbeitet:		Anzahl der Antworten	Antworten in Prozent
vom Unternehmen selbst		16	64
mit Partner		9	36
davon durchgeführt mit	Universität	2	8
	Forschungseinrichtung	4	16
	Consultant	3	12

Quelle: GBI

4.) Schwierigkeiten bei Antragstellung

Tabelle 16 Unterstützung bei der Antragstellung

		Anzahl der Antworten	Antworten in Prozent
Verständlichkeit Förderbedingungen	ja	20	80
	nein	5	20
Verständlichkeit Einreichformulare	ja	19	76
	nein	6	24
Unterstützung durch FFG (FFF)	gut	19	76
	nicht gut	6	24

Quelle: GBI

5.) Projektumsetzung

Tabelle 17 Über die Projektumsetzung

	Anzahl der Antworten	Antworten in Prozent
Projekt in gleichem Ausmaß umgesetzt	17	68
in überwiegendem Ausmaß umgesetzt	..4	16
in deutlich geringerem Ausmaß umgesetzt	..4	16
mit Zeitverzögerung umgesetzt	10	40
mit modifiziertem Inhalt umgesetzt	6	24
mit anderen Fördermitteln umgesetzt	0	0
Projekt nicht umgesetzt	1	4

Quelle: GBI

6.) Nochmalige Projekteinreichung

Tabelle 18 Weitere Projekteinreichungen

	Anzahl der Antworten	Antworten in Prozent
Projekt modifiziert eingereicht	6	24
anderes Projekt eingereicht	11	44
Absicht wieder einzureichen	15	60
keine weitere Fördereinreichung	3	12
wegen zu hoher Kosten	1	4
Förderzusage ist willkürlich	1	4

Quelle: GBI

7.) Auswirkung der Ablehnung auf das Gesamtgeschäft

Tabelle 19 Auswirkungen der Ablehnung

	Anzahl der Antworten	Antworten in Prozent
Umsatzeinbuße	8	32
Exporteinbuße	2	8
keinerlei Auswirkung	4	16
keine Antwort	11	44

Quelle: GBI

Weitere Aussagen der Unternehmen zu Auswirkungen der Ablehnung:

- Umsetzung war zeitverzögert
- Zulassungsverfahren des neuen Produktes war verspätet
- Förderung hätte Projektverluste ausgeglichen
- Desinteresse an jeglicher weiterer Fördereinreichung

Zusammenfassung und Interpretation der Telefoninterviews

Die Antragserstellung und Einreichung

Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen (48 %) hat langjährige Erfahrung mit der FFG und gibt den direkten Kontakt als Informationsquelle an. 20 % erhalten die Förderinformation von ihren Kooperationspartnern, den Instituten und Fachschulen und 16 % vom Fachverband der Lebensmittelwirtschaft (FIAA). Die Kommunikation und Information wird als gut und ausreichend eingestuft.

64 % der Befragten gaben an, den Förderantrag selbst erstellt zu haben und 36 % haben fremde Hilfe in Anspruch genommen. Dabei lagen die außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit 16 % vor den Consultants (12 %) und den Universitäten (8 %). Der Gesamtaufwand der Einreichung wurde (im Lichte der Ablehnung) als "hoch" eingeschätzt (76 %). Die Informationssammlung wurde mit 68 % ebenfalls als "hoch" eingeschätzt.

Schwierigkeiten bei der Antragstellung standen nicht im Vordergrund. Die Verständlichkeit der Förderbedingungen wurde mit 80 % und die Verständlichkeit der Einreichunterlagen mit 76 % bejaht. Die Unterstützung bei der Einreichung durch die FFG empfanden 76 % als gut.

Die Projektumsetzung und die Auswirkung der Ablehnung

Die Mehrzahl der Unternehmen hat die Projekte auch ohne Förderung in gleichem Ausmaß umgesetzt (68 %). Deutlich weniger Unternehmen haben die Projekte in überwiegendem Ausmaß (16 %), in deutlich geringerem Ausmaß (16 %) mit Zeitverzögerung (40 %) oder mit modifiziertem Inhalt (24 %) umgesetzt. Nur 4 % haben das eingereichte Projekt nicht umgesetzt. Die Unternehmen sehen die Förderung als willkommene Finanzierungsmöglichkeit um die Risiken für F&E abzudecken, setzen aber das Projekt auch ohne Fördermittel um.

24 % haben das abgelehnte Projekt modifiziert eingereicht und 44 % haben mittlerweile ein anderes Projekt eingereicht. 60 % der Unternehmen beabsichtigt auch in Zukunft beim FFG Projekte zur Förderung einzureichen. Trotz Ablehnung ist die Stimmung gegenüber der Organisation FFG als auch der Möglichkeit zukünftige Fördermittel zu erhalten durchaus positiv. Das spiegelt sich auch in der Bereitwilligkeit zum Gespräch über die abgelehnten Projekte wieder. Allein 12 % streben keine weitere Fördereinreichung an.

Die Auswirkungen der Ablehnung werden mit Umsatzeinbußen (32 %) und Exporteinbußen (8 %) angegeben. Die Angaben, dass keinerlei Auswirkung der Ablehnung erkennbar waren (16 %) kann größtenteils mit den 44 % "keine Antworten" summiert werden, da auf Nachfrage auch dabei keine konkreten Einflüsse der Projektablehnung für die Projektergebnisse angeführt werden konnten. Zeitverzögerung und Abdeckung der Projektkosten (-verluste) wurden als Auswirkungen angegeben.

Empfehlungen an den Auftraggeber und Vorschläge der Unternehmen

- Die Unternehmen wünschen sich einen Überblick über die erfolgreich eingereichten Projekte der gesamten Initiative.
- Es wird zusätzliche Beratung von der FFG während der Erstellung der Einreichunterlagen gewünscht. Die Einschätzungen über den Innovationsgrad könnten speziell in der Lebensmittelwirtschaft gemeinsam abgestimmt werden. Zudem scheinen die Unternehmen nicht informiert über die Möglichkeiten mit der FFG direkt zu kommunizieren.
- Der Aufwand der Einreichung erscheint im Rückblick auf das letztendlich abgelehnte Projekt relativ hoch (Zum Beispiel die Lebensläufe der MitarbeiterInnen). Eine Einschätzung der Erfolgchancen könnte zu einem frühen Zeitpunkt angeboten werden.
- Zusätzlich zur schriftlichen Einreichung sollte eine persönliche Präsentation vor dem Entscheidungsgremium obligatorisch sein. In dieser Anhörung könnte das Projekt (die Innovation) besser dargestellt und argumentiert werden.

5 Interviews mit Experten der österreichischen Lebensmittelwirtschaft:

5.1 Hintergrund

Die Interviews wurden mit Hilfe eines strukturierten Fragebogens durchgeführt. Der Fragebogen beinhaltete eine Reihe von Einzelfragen, die die beiden Hauptthemen Auswirkungen der Lebensmittelinitiative und Vorschläge für zukünftige Programmgestaltungen abdeckte. Der Fragebogen unterstützte dabei eine standardisierte Fragenformulierung, wobei die Experten in Abhängigkeit von ihrer Tätigkeit im Rahmen der Lebensmittelwirtschaft unterschiedliche Schwerpunkte in der Beantwortung gesetzt haben (der Fragebogen befindet sich im Anhang des vorliegenden Berichtes).

Die strukturierten Interviews wurden mit folgenden Experten geführt:

- Emmerich Berghofer (Professor für Lebensmittelwissenschaften und -technologie, Universität für Bodenkultur)
- Michael Blass (Geschäftsführer des Fachverbandes der Österreichischen Nahrungs- und Genussmittelindustrie, FIAA)
- Josef Mandl (Abteilungsleiter Innovation und Transfer BMWA)
- Bernhard Redl (Stellvertretender Geschäftsführer der Lebensmittel Versuchsanstalt, LVA)
- Manfred Tacker (Geschäftsführer, Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik, OFI)

5.2 Ergebnisse der Experteninterviews

Die Experten haben zu den folgenden Themenbereichen ihre qualitativen Einschätzungen abgegeben.

Motivation zur Innovation:

Die Sonderförderaktion für die Lebensmittelwirtschaft wird als wesentlicher Initiator für den Start von Innovationsprojekten in der österreichischen Lebensmittelwirtschaft gesehen. Ein Hauptanliegen, die Innovationskultur der österreichischen Lebensmittelwirtschaft zu fördern, wurde mit der positiven Bilanz der Förderaktion erreicht, wobei die in Aussicht gestellte finanzielle Unterstützung als stark treibender Faktor eingeschätzt wird. Wesentlich zu berücksichtigen ist, dass der Begriff „Innovation“ auf die spezifische Situation der Lebensmittelproduktion angepasst worden ist, der in diesem Zusammenhang einen geringeren Innovationsgrad aufweist als in anderen Branchen mit „revolutionären“ Entwicklungsschritten (z.B. IT-Sektor).

Der überaus große Erfolg der Sonderförderaktion für die Lebensmittelindustrie ist auf den „Hands on Support“ der Forschungs- und Versuchsanstalten zurückzuführen, die das Vertrauen der Unternehmen genießen und in der Projektentwicklung und -umsetzung die Leadership übernommen haben. Persönliche Beziehungen zu den Unternehmen, technologische Kompetenz und anerkannte Autorität auf dem Gebiet der technologischen Entwicklung ermöglichten es den Versuchsanstalten und Forschungseinrichtungen die Unternehmen zur Innovationstätigkeit im Rahmen dieser Förderaktion zu bewegen.

Kooperationsbereitschaft

Die Unternehmen haben gelernt, dass Kooperationen mit verschiedenen Partnern entlang der Wertschöpfungskette im Lebensmittelbereich (andere Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Versuchsanstalten) positive Entwicklungen und Nutzen für das Unternehmen gebracht haben. Die Kooperationsbereitschaft über die Forschungsprojekte hinaus wird als nachhaltig eingestuft. Unternehmen haben gelernt, genaue Kosten Nutzenanalysen auch für den Bereich der Entwicklung anzustellen. Was können die Unternehmen effizienter und kostengünstiger von Kooperationspartnern erhalten und was sind die Kapazitäten im eigenen Haus. Das Thema „technologischer Bedarf“ wird nicht nur mehr als „großes Geheimnis“ des Unternehmens behandelt, sondern in einer verbesserten offeneren Kommunikation mit Partnern diskutiert und Kooperationen werden bewusst angestrebt.

Die Voraussetzung für die gute Kooperation zwischen Wirtschaft und Forschungs- bzw. Versuchsanstalten basiert dabei auf der Schaffung des Technologienetzwerkes. In den Kreis der Kooperationspartner wurden auch die Fachhochschulen miteinbezogen. Die Akteure der Unternehmen haben ihre Kontakte zu Forschungseinrichtungen und anderen Unternehmen intensiviert und durch positive Erfahrung in der gemeinsamen Arbeit entstanden daraus nachhaltige Kontakte, die auf persönlicher Wertschätzung und auf professionellem Hintergrund basieren. Die Ausrichtung des Programms, das eine starke Förderung von Kooperationen mit mehreren Unternehmen vorgesehen hat, hat die Kooperationsbereitschaft unter Unternehmen zusätzlich positiv beeinflusst.

Zusätzlich wurde festgehalten, dass die Kooperationsbereitschaft unter den Forschungseinrichtungen und Versuchsanstalten nach wie vor von starkem Konkurrenzdenken begleitet ist. Mit Abschluss der Arbeiten an den FFG geförderten Projekten nehmen auch die Kooperationsaktivitäten zwischen den Unternehmen und den Projektpartnern ab, insbesondere wenn keine unmittelbaren Anschlussarbeiten daraus resultieren.

Technologisches Potential

Von allen Experten wurde festgehalten, dass die Bereitschaft der Unternehmen sich an F&E Projekten zu beteiligen gesteigert wurde. Unternehmen haben in die Errichtung von betriebseigenen Labors und ausgebildeten Fachkräften investiert, um den Bedarf an kleinen Entwicklungsleistungen selber abdecken zu können. Der EU-Beitritt Österreichs hat die Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft zu mehr technologischen Entwicklungen herausgefordert. Dieser Entwicklung ist die Förderaktion im großen Ausmaß entgegengekommen und hat sie unterstützt.

Wertschöpfung in den Unternehmen

Allgemein wird der Förderaktion ein positiver Beitrag zur Erhöhung der Wertschöpfung in den Unternehmen beigemessen. Dazu beigetragen haben innovative Produktions- und Verpackungsverfahren sowie neue höherwertige Produkte. Die positive Auswirkung der Initiative auf die Erschließung neuer Exportmärkte wird von den Experten unterstrichen (im Jahr 2004 betrug die Exportquote höher verarbeiteter Produkte 36 % im Vergleich dazu betrug sie 1995 nur rund 11 %).

Waren Lebensmittelexporte durch Zoll- und Kontingentsbeschränkungen sowie durch nicht tarifäre Handelshemmnisse vor dem EU-Beitritt nur im geringen Umfang möglich, hat der Export in den vergangenen 10 Jahren große Bedeutung gewonnen. Damit einher ist auch die Investition in neue Technologien gegangen.

Die umgesetzten Innovationsprojekte haben einen direkten Zusammenhang mit getätigten Investitionen. Die ergänzende Förderung aus dem Österreichischen Programm für Ländliche Entwicklung 2000-2006 (Maßnahme „Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte“) stellte Mittel bereit die notwendigen Investitionen, die sich aus dem Entwicklungsprozess ergeben haben, finanziell zu unterstützen.

Hingegen konnte einhellig keine Auswirkung der Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf eine verbesserte Umweltsituation des Unternehmens gesehen werden. Im Bereich neuer Verpackungsverfahren wurde darauf hingewiesen, dass diese auch die Bestimmungen der Verpackungsverordnung berücksichtigen müssen.

6 Forschungseinrichtungen

Die österreichischen Forschungseinrichtungen im Bereich Lebensmittel sind einem Wandel unterlegen. Ihr primäres Aufgabengebiet der Lebensmittelprüfung wurde durch Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft erweitert.

Ausrichtung zukünftiger Programme:

- Förderung von Feasibility Studien bevor das eigentliche Forschungsprojekt umgesetzt wird. Diese erscheinen wichtig aufgrund der langen Anlaufzeit für die Projektdefinition, Zielausrichtung und Umsetzungsplanung am Beginn der Zusammenarbeit mit den Unternehmen. Besonders zu unterstützen sind Feasibility Studien für Unternehmen, die Newcomer im Bereich der Forschungs- und Entwicklungsprojekte sind. Da wesentliche Erfolgsfaktoren der Förderaktion die Initiative und die enge Zusammenarbeit der Unternehmen mit den Versuchsanstalten bzw. Forschungseinrichtungen ausmachen, ist eine geförderte Vorbereitungsphase für das Projekt von essentieller Bedeutung, um die Realisierung zu gewährleisten.
- Innovationsbedarf und -kultur der Unternehmen sollten zentral im Vordergrund für zukünftige Förderaktionen stehen, unabhängig von der Größe der Unternehmen. Wobei die Meinungen auch dahin gehen, dass eine spezielle Förderung für Kleinstunternehmen (< 10 MitarbeiterInnen) vorgesehen sein sollte, um Anreize für deren Beteiligung am Programm zu schaffen.
- Zukünftige Programme sollten die Verbindung zwischen technologischer Entwicklung und Produktmarketing unterstützen. Der Überleitung von innovativen Produkt-, Verfahrens- und Verpackungstechnologien in die strategische Ausrichtung des Marketings eines Unternehmens sollte besonderes Augenmerk geschenkt werden. Praktischerweise sollten Marketingverantwortliche von Beginn an in den Innovationsprozess miteinbezogen werden.
- Verbindung von Rohstoffherzeugung (landwirtschaftliche Produktion) und Verarbeitung. Im Agrarsektor ist ein definitives Innovationspotential im Sektor Saatgut vorhanden. Kooperationen zwischen Verarbeitungsbetrieben und landwirtschaftlichen Rohstoffproduzenten, die einen innovativen Charakter aufweisen, könnten einen zukünftigen Schwerpunkt der Förderung darstellen. Das Innovationspotential der Verarbeitungsindustrie ist auch von neuen Produktionsverfahren, Sorten und Rohstoffen, die spezifische Produkteigenschaften aufweisen, abhängig.
- Individuelle Betreuung und persönliche Kontakte zwischen den Unternehmen und den FFG-MitarbeiterInnen sollten weiter in dem Ausmaß vorhanden sein, da sie wesentlich zum Erfolg der Förderaktion beigetragen haben.
- Die strategische Ausrichtung eines neuen Förderprogramms sollte auf einer umfassenden Bedarfserhebung auf Seiten der Unternehmen erfolgen, die durch eine Struktur- und Leistungsangebotserhebung („Wissensbilanz“) auf Seiten der relevanten Forschungseinrichtungen ergänzt wird. Allgemein wurde festgestellt, dass die Verlagerung der geschäftlichen Tätigkeit auf den EU Binnenmarkt die Anforderungen in Richtung Produkt-, Verfahrens- und Verpackungsinnovationen zeitlich sehr rasch erfolgen und die Unternehmen adäquat darauf reagieren müssen um wettbewerbsfähig zu bleiben. Basierend auf der Analyse der Daten und Informationen aus der Bedarfserhebung bei den Unternehmen sollten die Schwerpunkte zukünftiger Programme ausgerichtet sein.

Die Unternehmen der österreichischen Lebensmittelproduktion haben selbst eine Analyse der Herausforderungen auf heimischen und ausländischen Märkten vorzunehmen, die durch gezielte Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bewältigt werden können. Dabei sollten die Unternehmen in ihrer Entscheidung unterstützt werden, dies mit nationalen oder internationalen Kooperationspartnern durchzuführen. Internationale Kooperationspartner sind dabei auch oft beim Marktzutritt behilflich. Förderungen im Rahmen des „European Research Area Programmes“ können dabei den Unternehmen nahe gebracht werden und stellen einen ersten Schritt in der Zusammenarbeit mit internationalen Partnern dar.

ANHANG

Berechnungsformeln

In der Folge werden die Berechnungsformeln zu den Auswertungen angeführt.

Quantitatives betriebswirtschaftliches Projektergebnis

	Lizenerlöse
+	Zusatzumsatz
+	Umsatzsicherung
-	Projektkosten
<hr/>	
	Quantitatives betriebswirtschaftliches Projektergebnis

Beitrag zum Bruttoproduktionswert

	Lizenerlöse
+	Zusatzumsatz
+	Umsatzsicherung
<hr/>	
	Bruttoproduktionswert

Leistungsbilanzeffekte

	Lizenerlöse aus dem Ausland
+	Export - Zusatzumsätze
+	Export - Umsatzsicherung
<hr/>	
	Beitrag zur Leistungsbilanz

Beschäftigungseffekte

	zusätzliche Mitarbeiter
+	gesicherte Arbeitsplätze
-	freigesetzte Mitarbeiter
<hr/>	
	Gesamtbeschäftigungseffekt

Multiplikatoren

Forschungsmultiplikatoren

$$\text{Forschungsmultiplikator M 1} = \frac{\text{Lizenz Erlöse + Zusatzumsatz}}{\text{Projektkosten}}$$

$$\text{Forschungsmultiplikator - Export ME 1} = \frac{\text{Lizenz Erlöse Ausland + Export - Zusatzumsatz}}{\text{Projektkosten}}$$

$$\text{Forschungsmultiplikator unter Einbeziehung der "Umsatzsicherung" M 2} = \frac{\text{Lizenz Erlöse + Zusatzumsatz + Umsatzsicherung}}{\text{Projektkosten}}$$

$$\text{Forschungsmultiplikator unter Einbeziehung der "Umsatzsicherung" - Export ME 2} = \frac{\text{Lizenz Erlöse Ausland + Export - Zusatzumsatz + Export - Umsatzsicherung}}{\text{Projektkosten}}$$

Förderungsmultiplikatoren

$$\text{Förderungsmultiplikator M3} = \frac{\text{Lizenz Erlöse + Zusatzumsatz}}{\text{Barwert der Förderung}}$$

$$\text{Förderungsmultiplikator ME3} = \frac{\text{Lizenz Erlöse Ausland + Export - Zusatzumsatz}}{\text{Barwert der Förderung}}$$

$$\text{Förderungsmultiplikator unter Einbeziehung der "Umsatzsicherung" M4} = \frac{\text{Lizenz Erlöse + Zusatzumsatz + Umsatzsicherung}}{\text{Barwert der Förderung}}$$

$$\text{Förderungsmultiplikator unter Einbeziehung der "Umsatzsicherung" - Export ME 4} = \frac{\text{Lizenz Erlöse Ausland + Export - Zusatzumsatz + Export Umsatzsicherung}}{\text{Barwert der Förderung}}$$



VERWERTUNG VON FORSCHUNGSERGEBNISSEN

An die Geschäftsleitung

Bitte retournieren Sie den Fragebogen bis **23. 8. 2005** an:

KMU FORSCHUNG AUSTRIA
Gußhausstr. 8, 1040 Wien

Projektnummer

Sehr geehrte/r Förderungsnehmer/in!

Wir ersuchen Sie, die folgenden Fragen sorgfältig zu beantworten. Diese Informationen sind ein wichtiges Argument für die Bereitstellung von zukünftigen Förderungsmitteln für Forschung und Entwicklung und dienen so auch Ihnen.

Hr. Georg Bornett, KMU FORSCHUNG AUSTRIA, steht Ihnen für Rückfragen unter Tel.: 01 / 505 97 61 oder unter E-Mail: g.bornett@kmuforschung.ac.at gerne zur Verfügung.

Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt!!!

Projekt-Kurzbeschreibung

Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen:

- Wie viele (**vollzeitäquivalente**) **Beschäftigte** haben Sie zum heutigen Zeitpunkt?
- Wie viele **wissenschaftliche MitarbeiterInnen** (AkademikerInnen und TechnikerInnen) arbeiten bzw. haben an dem geförderten Projekt gearbeitet?
Anzahl: wie viele davon sind weiblich? Anzahl:
- Das geförderte Projekt wurde/wird **geleitet** von...
O einer Frau O einem Mann
- Das Projektziel wurde erreicht aus:**
technischer Sicht O ja O nein Anmerkungen: _____
wirtschaftlicher Sicht O ja O nein _____
- Die Projektergebnisse**
 - werden bereits wirtschaftlich verwertet (Zusatzumsätze, Umsatzsicherung, Kosteneinsparung); seit
 - werden wirtschaftlich verwertet werden können ab
 - werden nicht wirtschaftlich verwertet werden können, sind jedoch im Sinne einer Erkenntniserweiterung sinnvoll O trifft zu
 - können nicht verwertet werden O trifft zu
- Das Projekt hat zu einem Produkt/Verfahren geführt, das im Vergleich zu anderen Produkten/Verfahren in meinem Unternehmen in der **Wertschöpfungskette** (z.B.: Milch – Käse – Fertiggericht)
O deutlich höherwertiger ist
O geringfügig höherwertiger ist
O gar nicht oder nur marginal höherwertiger ist
- Hat das Projekt zu **Folgeinvestitionen** (baulich, technisch) geführt?
O ja, im Ausmaß von € O nein

bitte wenden!

8a. Zusätzliche Umsätze

Durch Verwertung des gegenständlichen Projektes konnten zusätzliche, dem Projekt direkt zurechenbare Umsätze realisiert werden:

Zusatzumsatz insgesamt in €

davon Exportumsatz in €

8b. Gesicherte Umsätze

Ohne den Projekterfolg wären Umsatzeinbußen in anderen Bereichen unvermeidlich gewesen; d. h. die Ergebnisse trugen dazu bei, dass Umsätze seit Abschluss des Projektes gesichert werden konnten, und zwar:

Gesicherter Umsatz insgesamt in €

davon Exportumsatz in €

8c. Durch das Projekt konnten in meinem Unternehmen **Kosten eingespart werden**

ja nein

9. Wurden durch bzw. im Rahmen des Projektes **neue Patente angemeldet?**

ja Anzahl _____ nein

10a. Hatten/haben Sie für die Durchführung des Projektes einen **Kooperationspartner?**

ja nein

Wenn ja, mein Kooperationspartner in diesem Projekt war oder ist

- ein Institut/Unternehmen mit spezialisiertem Know-how von substantieller Bedeutung für das Projekt
- ein gleichwertiger Partner um Kapazitäten zu erhöhen
- ein Kunde oder Lieferant

10b. Die **Zusammenarbeit mit meinem Kooperationspartner war oder ist...**

- sehr zufrieden stellend zufrieden stellend
- wenig zufrieden stellend nicht zufrieden stellend

10c. Wird/Wurde die Zusammenarbeit mit ihrem Kooperationspartner nach Abschluss des geförderten Projektes **fortgesetzt?**

ja nein

11. Durch die Verwertung des Projektes wurden per Saldo:

- mehr Mitarbeiter eingestellt als freigesetzt, und zwar
- mehr Mitarbeiter freigesetzt als eingestellt, und zwar
- Arbeitsplätze gesichert, und zwar

12. Mein **Projektergebnis ist nach dem heutigen Wissensstand...?**

- eine Weltneuheit eine Neuheit am österr. Markt eine Firmenneuheit
- die Weiterentwicklung eines bestehenden Produkts technisch nicht mehr aktuell

13. Wie bewerten Sie die **weiteren Auswirkungen Ihres Projektes in den folgenden Bereichen?**

	sehr hoch	hoch	mittel	niedrig	keine
Effizientere Nutzung von Energie- und Rohstoffquellen	<input type="radio"/>				
Weiterentwicklung von Umweltschutztechnologien	<input type="radio"/>				
Erhöhung des Technologieniveaus	<input type="radio"/>				
Wettbewerbsfähigkeit meines Unternehmens	<input type="radio"/>				

14. Hätten Sie das Projekt auch ohne Förderung durchgeführt?

- ja, in gleichem Ausmaß ja, in überwiegendem Ausmaß
- ja, aber in deutlich geringerem Ausmaß ja, aber mit Zeitverzögerung nein



TELEFON INTERVIEWS MIT ABGELEHNTEN FÖRDERANTRAGSSTELLERN

Evaluierung der Lebensmittelinitiative Österreich

Modul 3b

	ANTWORTEN
0.) Vorstellung und Zusicherung der Vertraulichkeit	
1.) Ablärung und Bestätigung: Unternehmen Kompetenz Ansprechperson Titel des Projektes Erfolgreiche Einreichung (Grund?)	
2.) Über das Projekt PE, Verfahren- Verpackung Durchführung alleine Durchführung in Kooperation Wenn JA mit	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <input type="checkbox"/> PE <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> </div> <div style="width: 45%;"> <input type="checkbox"/> Verfahren <input type="checkbox"/> Verp. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Nein Universität Forschungseinrichtung Kunde Lieferant </div> </div>
3.) Über die Antragsstellung Infoquelle über Programm Einschätzung des ges. Aufwandes Aufwand der Informationssammlung Antrag selbst ausgearbeitet Antrag mit Partner erstellt Welche Partner? Antrag mit Consultant	Quelle: <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 30%;"> <input type="checkbox"/> Hoch <input type="checkbox"/> Hoch <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Ja </div> <div style="width: 30%;"> <input type="checkbox"/> Mittel <input type="checkbox"/> Mittel <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Nein Universität Forschungseinrichtung Kunde Lieferant Nein </div> <div style="width: 30%;"> <input type="checkbox"/> Niedrig <input type="checkbox"/> Niedrig <input type="checkbox"/> </div> </div>



<p>4.) Schwierigkeiten bei Antragstellung</p> <p>Verständlichkeit Förderbedingungen Verständlichkeit Einreichformulare</p> <p>Keine Schwierigkeiten</p> <p>Unterstützung durch FFG</p> <p>Andere Schwierigkeiten</p>	<p><input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Gut <input type="checkbox"/> Nicht gut</p>
<p>5.) Projektumsetzung</p> <p>P. in gleichem Ausmaß umgesetzt</p> <p>in überwiegenden Ausm. umgesetzt</p> <p>in deutlich geringerem A. umgesetzt</p> <p>mit Zeitverzögerung umgesetzt</p> <p>mit modifiziertem Inhalt umgesetzt</p> <p>mit anderen Fördermittel</p> <p>Projekt nicht umgesetzt</p>	<p><input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Ja</p>
<p>6.) Nochmalige Projekteinreichung</p> <p>Projekt modifiziert eingereicht</p> <p>Anderes Projekt eingereicht</p> <p>Absicht wieder einzureichen</p> <p>Wenn NEIN warum nicht?</p> <p>Keine weitere Fördereinreichung</p>	<p><input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p>.....</p> <p><input type="checkbox"/> Ja</p>
<p>7.) Auswirkung der Ablehnung auf Gesamtgeschäft</p> <p>Umsatzeinbuße</p> <p>Exporteinbuße</p> <p>Andere Auswirkung der Ablehnung</p> <p>Keinerlei Auswirkungen</p>	<p><input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p>.....</p> <p><input type="checkbox"/> Ja</p>
<p>8.) Vorschläge zur Verbesserung</p>	



INTERVIEWS MIT STAKEHOLDERN

Modul 4

ExpertIn:

Datum:

Wieweit sind Betriebe zur Innovation motiviert worden?

Ist technologisches Potential in Unternehmen erhöht worden?

Wurde Kooperationsqualität ausgebaut?

Wurde Wertschöpfung im LM - Sektor erhöht?

Wurde die Exportleistung begünstigt?

Wurden positive Beiträge zur Umwelt geleistet?

Wurden Investitionsimpulse geschaffen?

Verbesserungsvorschläge (zur Organisation, Kommunikation etc.)?

Vorschläge für weitere Initiativen des FFG im Lebensmittelsektor?